

Helmut Schwier (Hg.), *Ethische und politische Predigt. Beiträge zu einer homiletischen Herausforderung. Eine Veröffentlichung des Ateliers Sprache e. V., Braunschweig, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 196 Seiten, ISBN 978-3-374-04184-8, 24,- €.*

Vor dreißig bis vierzig Jahren wäre zumindest das Thema „Politische Predigt“ ein Mainstream-Thema für eine theologische Tagung gewesen. In der Gegenwart scheint die Fragestellung dagegen eher vernachlässigt zu sein. Zu groß sind inzwischen die Vorbehalte gegenüber drohender Gesetzlichkeit, Bevormundung und der Selbstüberschätzung der Kirche bei Aussagen in fachfremdem Gebiet. Dass es aber faktisch keine unpolitische Predigt geben kann, lässt sich als Grundtenor des vorliegenden Tagungsbandes identifizieren. Oder um es mit Alexander Deeg zu sagen: „Jede Predigt ist eine ethische Predigt – wie jede Predigt auch eine dogmatische Predigt ist. Oder anders: Eine Predigt kann nicht nicht ethisch sein.“ (117 – im Original z.T. kursiv). Vor diesem Hintergrund wird die Dringlichkeit der Auseinandersetzung mit den ethischen und politischen Implikationen von Predigt, denen sich zunächst im Jahr 2014 ein von Helmut Schwier organisiertes Braunschweiger Bughenhagen-Symposium und nun auch dieser Tagungsband gewidmet haben, erkennbar.

Eine Veranschaulichung der genannten Grundthese des Bandes bietet der Südafrikaner Johan Cilliers, der sich in seinem Beitrag vor allem mit Predigten Desmond Tutus auseinandersetzt. Dabei führt er eine Statistik an, welche drängenden gesellschaftlichen Themen in Radio- und Fernsehansprachen im Jahr 1987 berücksichtigt worden sind. Erkennbar wird dabei, dass die drängendsten Fragen der südafrikanischen Gesellschaft dabei schlichtweg übergangen worden sind. Dass ein Schweigen der Kirche in diesem Zusammenhang auch eine Botschaft war, leuchtet unmittelbar ein. Ähnlich anschaulich in die Predigtpraxis führt der Beitrag Dieter Rammlers ein. Dieser Aufsatz ist aus einem Stadtrundgang durch verschiedene Braunschweiger Kirchen während des Symposiums erwachsen. Rammler illustriert dabei anhand der Predigtpraxis von Johann Arndt, Walter Benndorf, Joachim Lütke mann, Carl von Schwartz und Gerhard Heintze, wie unterschiedlich Prediger der verschiedenen Epochen auf gesellschaftliche Herausforderungen reagiert haben.

Außerordentlich instruktiv ist der grundlegende Beitrag des Neutestamentlers Matthias Konrad, der insbesondere am Beispiel der neutestamentlichen Ehe- und Partnerschaftsethik anschaulich aufzuweisen vermag, dass zu einem angemessenen Textverständnis mehr nötig ist als ein bloßes Wahrnehmen der einzelnen Wörter. Seine Überlegungen zur Übertragung neutestamentlicher Weisungen in die Gegenwart sind weit über den Kontext der Predigtpraxis hinaus bedenkenswert.

Marco Hofheinz wendet sich in seinem Beitrag nicht zuletzt den Zusammenhängen von Inhalten und Formen ethischer Predigt zu. Außerdem rückt er in den Blick, dass politische und ethische Predigt nicht mit appellativer Predigt zu wechseln sei: „Das heißt nun mit Blick auf die politische Predigt, dass sie nicht einfach mit direkten Appellen und Forderungen einsetzen wird, sondern mit der

Wahrnehmung der Wirklichkeit.“ (106). Diese Wirklichkeit wird nach Hofheinz nicht zuletzt unter der Perspektive des Jenseits in einem anderen Licht erkennbar werden. Schon dies stelle einen entsprechenden politischen/ethischen Impuls da.

Alexander Deeg setzt sich in seinem Beitrag nicht zuletzt auch mit der Kritik auseinander, dass die Predigt der Gegenwart unter einer „Ästhetisierung“ leide und sich am Ende in schönen Worten verliere. Demgegenüber formuliert er: „Das Ziel [ethischer Predigt, CB] ist es, Menschen hineinzunehmen in die Bewegung biblischer Worte, Bilder und Geschichten – und damit in die Bewegung der Leidenschaft Gottes für seine Welt. Das wird – wo immer es Gott gefällt (CA V) – das Denken und das Handeln von Menschen verändern.“ (131). Als „Sprachformen der Unterbrechung“ (132), die jede (ethische) Predigt darstelle, benennt er: „Konfrontation“, „Zusage“, „Verheißung“ und „Erzählungen“ (132–134).

Einen fremden, überraschenden und gerade deswegen anregenden Blick bietet die Theologin und Krimiautorin Angela Rinn aus der Perspektive der Neurowissenschaft und der Literaturtheorie. Anhand der Nathan-Parabel und des Gleichnisses vom Barmherzigen Samariter zeigt sie auf, wie gerade die Aktivierung von Mitgefühl aus neurowissenschaftlicher Sicht zentral für den ethischen Impuls der jeweiligen Erzählungen sei. Gleichzeitig lässt sie mit Blick auf die Literaturgattung der Kriminalromane erkennen, wie tief sinnig und vielfältig sich auch unterhaltsam über menschliche Abgründe reden und schreiben lässt.

Ausgehend von einer Predigt, die bei einer Begebenheit aus der Wendezeit ansetzt, entwickelt Manuel Stetter Kriterien für ethische Predigt, die er zum Abschluss folgendermaßen zusammenfasst:

- „- anschaulich und erfahrungsnah,
- diskursiv und argumentativ,
- bewusst intentional und überzeugungsinteressiert,
- adressatenbezogen und hörerorientiert,
- auf Basis subjektiver Überzeugung und persönlicher Relevanz,
- mit einem Sinn für die Pluralität des Guten und einem Gespür für die Begrenztheit der eigenen Wertvorstellungen
- und schließlich: nicht nur in einer Defizitperspektive, sondern mit einem Blick auf die Hörer, der sie auch als Akteure des Guten ernst zu nehmen vermag.“

(183).

Der Band schließt mit einem Beitrag von Kathrin Oxen, die noch einmal die Besonderheit politischer Predigt in der Gegenwart beschreibt. Sie rechnet damit, dass diejenigen, die predigen, mit ihrer Person dabei eher in den Hintergrund treten werden, während der Text, die Situation, die Predigthörenden mit ihren Emotionen eine größere Bedeutung gewinnen werden.

Einen kleinen Forschungsüberblick zum Thema bietet der Herausgeber, Helmut Schwier, schon am Beginn des Tagungsbandes, der den Reigen der Beiträge vervollständigt.

Dieser Sammelband bietet so einen hervorragenden multiperspektivischen Blick auf die Diskussion um die gegenwärtige politische und ethische Predigt in Deutschland und exemplarisch auch in anderen Teilen der Welt. In ganz unterschiedliche Richtungen werden so denen, die die Beiträge lesen, Türen geöffnet. So lädt dieser Band zum Weiterdenken, gelegentlich auch zum Widerspruch, vor allem aber zum Predigen ein. Entsprechend ist diese Veröffentlichung allen, die am Thema „Predigt“ interessiert sind, nur wärmstens zu empfehlen.

Christoph Barnbrock